

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

289 (24.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-825617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-825617)

Rechnung. Denn ein starkes und unabhängiges Spanien ist im Spannungsfeld des westlichen Mittelmeeres eine bedeutende Macht, die diese Stellung außenpolitisch in die Waagschale werfen kann, so daß den seelischen Interventionen weit mehr als etwa nur formale Bedeutung zukommt.

Die Balkanrisiken liegen ziemlich in der Mitte der beiden Dardanellen-Spanien-Italien (Gardinen) und Nordafrika-Franreich. Besonders die am westlichen im Osten liegende Insel Menorca, deren Besitz schon Admiral Nelson wichtiger schien als der Malta's, ist zu allen Zeiten wegen ihrer beherrschenden Lage erlitten und begehrt worden. Noch während der englisch-italienischen Spannung im Westfrontierkrieg war mit Genehmigung der damals republikanisch-spanischen Regierung der beste Hafen Menorca's, Mahon, dem England im 18. Jahrhundert einmal besessen hatte, und nach dem Zusammenbruch der ersten spanischen Republik wurde es ihm bestritten, und es ist bekannt, daß er ziemlich bis zum Schluß des Bürgerkriegs in den Händen der Italiener blieb. Der Vertrag von 1924 Italien im Falle eines Krieges eingeräumt hatte und die ja auch in den englisch-französisch-italienischen Nicht-einmischungsabreden während des Bürgerkriegs eine große Rolle spielte, ist also wegen der Schlüsselstellung Menorca's im westlichen Mittelmeer von höchster Bedeutung für Spanien.

Diese Stellung verleiht sich darüber hinaus in der westlichen Ausbuchtung des Mittelmeeres, der Meerenge von Gibraltar, in der Spanien durch seinen marokkanischen Besitz, der wiederum von der kleinen Insel Alboran auf der halben Strecke Amerika-Mexiko (Panama-Kanal) kanalisiert ist, eine starke Stellung besitzt. Wertvermindernd wirkt sich nur das englische Gibraltar aus, wenn auch für Spanien nicht so sehr dieses Moment als vielmehr der Umstand maßgebend ist, daß das spanische durch das neue Regime gestärkte Nationalgefühl Gibraltar in englischen Besitz als einen „Pfeil im Herzen Spaniens“ empfindet. Der stille Wunsch nach Befreiung dieses Zustandes ist daher verständlich und auch in der Presse in den letzten Monaten des öfteren zum Ausdruck gekommen. Ein spanisches Blatt führte u. a. in diesem Zusammenhang Bemerkungen an, die Napoleon vor mehr als hundert Jahren in bezug auf Gibraltar gemacht hat und nach denen England das Unrecht und das Blut der Spanier benutzt habe, um sich seine Risse sehr hoch und mit großen Konsequenzen bezähnen zu lassen. „Gibraltar“, sagt Napoleon, „ist eine dauernde und unaussprechbare Belästigung. Dieser Fels, eine traurige Erinnerung für die Spanier, verleiht fortwährend das höchste vaterländische Gefühl. England beherrscht sich in hinterlistiger Weise Gibraltar's, und Spanien mußte sich mit seinem Schicksal abfinden und den Schlüssel der Meerenge in den Händen der Fremden des starken Engländer's lassen.“

Dieses Urteil Napoleons hat auch in der heutigen Zeit nichts an seiner Bedeutung eingebüßt. Im Gegenteil, es ist im Zusammenhang mit der Danziger Frage wieder hoch aktuell geworden, und eine spanische Zeitung setzte in einem längeren Artikel Danzig mit Gibraltar und Malta in Parallele, wobei sie feststellte, daß der Wunsch Spaniens nach Gibraltar einem einmündigen

Chamberlain entschied sich für den Krieg

Richtigstellung abwegiger Kombinationen

Berlin, 24. Oktober.

Trotz wiederholter und nachdrücklicher Richtigstellungen von deutscher Seite bringen gewisse ausländische Blätter immer wieder völlig abwegige Kombinationen mit der Behauptung, daß von Deutschland aus irgendwelche Friedensbedingungen präsentiert würden. So heißt es in Meldungen ausländischer Blätter im Zusammenhang mit einer Reise des belgischen Politikers van Zeeland nach Amerika, Deutschland kenne die Bedingungen, unter denen Deutschland und die Alliierten bereit wären, eine Friedensinitiative Noofovel's einzuführen zu erwägen.

Hierzu können wir nur folgendes feststellen: Ob Herr van Zeeland die Bedingungen der Alliierten kennt, wissen wir nicht. Was aber

die deutschen Bedingungen betrifft, so kann es sich dabei nur um die in den Reichstagsrede des Führers erörterten niedergelegten Grundzüge handeln, in denen der Führer der Welt einen Weg zum Frieden gewiesen hat. Diese ausgedehnte Friedensrede des Führers hat man in London bunt und durcheinander geworfen, um die Forderungen des Führers nicht genossenschaftlich für den Krieg entschuldigend zu machen, sondern sie für den Krieg entschuldigend zu machen, und wir haben nicht die geringste Ursache, von uns aus irgendwelche neuen Bedingungen für eine Friedensinitiative aufzustellen.

Bei den deutschen Bedingungen, die Herr van Zeeland kennen will, kann es sich also nur um die Reichstagsrede des Führers handeln, denn andere kennen wir selbst nicht.

Neue Neutralitätsverletzung Belgiens

durch ein britisches Flugzeug

Berlin, 23. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront außer Artillerie und Geschützpaträte keine Kampfhandlungen.

Am 21. Oktober um 12.45 Uhr flog ein dreimotoriges britisches Flugzeug von Ostentom, über den Bahnhof Konzen (25 Kilometer südöstlich Aachen) und über die unmittelbare Nähe befindliche belgische Grenze nach Westen zurück.

Rjoffeivanoff-Kabinett II

Sofia, 23. Oktober.

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Dr. Georgi Rjoffeivanoff, der mit der Bildung der neuen Regierung vom König beauftragt war, setzte heute abend sein Kabinett wie folgt zusammen: Präsidium und Außenminister Rjoffeivanoff, Innenministerium Minister Rjoffeivanoff, Finanzministerium Dr. Rjoffeivanoff, Kriegsminister General Daskaloff, Unterrichtsminister Prof. Rjoffeivanoff, Gesundheitsminister Grabowoff, Handelsminister Prof. Zagoroff, Landwirtschaftsminister Bagrianoff, öffentliche Bauten Minister Rjoffeivanoff, Justizministerium Minister Rjoffeivanoff.

In dem neuen Kabinett befinden sich vier neue Minister, und zwar sind das Justizministerium, das Ministerium für öffentliche Bauten, das Gesundheitsministerium und das Eisenbahnministerium neu besetzt worden.

Gräfin Ciano-Magistrati

Rom, 23. Oktober.

Gräfin Ciano-Magistrati, die Gemahlin des seit Jahren an der italienischen Botschaft in Berlin tätigen Gesandten Magistrate und Schwieger des italienischen Außenministers Graf Ciano, ist in der Nacht auf Sonntag in Rom gestorben.

Die feierliche Beerdigung der Gräfin Magistrati wurde im Laufe des Sonntags nach Albano, der Heimatstadt der Familie Ciano, übergeführt, wo am Montag die feierliche Beerdigung erfolgte.

Der Führer hat dem Gesandten Graf Magistrate telegraphisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt.

Starke Beachtung der Goebbels-Anlage

Berlin, 24. Oktober.

Die große Anflagerede des Reichsministers Dr. Goebbels gegen den Erlös Nord der britischen Admiralität wird von den führenden belgischen Blättern an leitender Stelle wiederbegeben. Der allgemeine Eindruck dieser reichlich aufgearbeiteten Veröffentlichung ist zweifellos stark. Wie eindringlich die Worte der geistreichen Rede des Reichsministers Dr. Goebbels gewirkt haben, geht allein schon daraus hervor, daß der englische Rundfunk sich veranlaßt sah, kurze Zeit nach der Rede eine sehr gewundene, aber absolut nichtislagende „Zusammenfassung“ bekanntzugeben. Die Ausführungen Dr. Goebbels haben jedenfalls in der internationalen Öffentlichkeit die Wirkung ausgelöst, daß jetzt alle schon bestehenden Zweifel an der verlogenen britischen Darstellung des Unterganges der „Athena“ beseitigt worden sind.

Aus allen anderen Ländern liegen ebenfalls bereits Nachrichten vor, die den starken Eindruck der Goebbels-Rede erkennen lassen, die diese in der ganzen Welt gemacht hat. Die italienischen Monatsblätter bringen die Rundfunkansprache des Reichspropagandaministers zum Teil an erster Stelle auf den Titelseiten. „Popolo d'Italia“ erklärt unter der Schlagzeile: „Goebbels' Rede“ veranlaßt die Verurteilung der „Athena“ veranlaßt zu haben, der Reichspropagandaminister habe von Winston Churchill präzise Antworten gefordert, die dieser nun auch vor dem Tribunal der öffentlichen Meinung geben mußte. Außer den Zeitungen verbreitete auch der holländische Rundfunk die wichtigsten Stellen der Ausführungen von Dr. Goebbels.

Auch die argentinischen Zeitungen beschäftigen sich mit der Unpragmatik Churchills durch Dr. Goebbels. Obwohl die Anflagerede als auch die eindeutige Beweisführung Dr. Goebbels' haben in Argentinien starken Eindruck gemacht.

Lieber gut und nicht zuviel, auch beim Rauchen!

ATIKAH 5H

Von A bis Z erlogen

Berlin, 23. Oktober.

Die Londoner Zeitung „New Chronicle“ bringt eine Darstellung der kürzlich stattgefundenen privaten Unterredung zwischen dem Führer und Eben Hedini, die von A bis Z erluden und erlogen ist. Der Zweck dieser neuen Fälschung ist leicht ersichtlich. Es soll abermals mit allen Mitteln versucht werden, zwischen Deutschland und England wenn irgend möglich Mißtrauen zu säen.

Mit einer Blüchleinpatrone wurde der Ende ein Ende bereitet. Ich wurde mit halbtiefen Maden befreit und ich mit die Ruhe nader an weil es bis zur Fertigstellung des Bildes noch eine Weile dauerte.

Mit ihm es noch heute in den Dren, Retter, komm schnell! Du sollst noch einmal aufgenommen werden.“ Dies traf mich wie ein Pfeil durch den Kopf. Ich ging mit ihm, unter der Leitung durch die Gassen, und zu entkommen wurden, verdeckte ich mich. Dort fand am Graben eine große, hohle Kugel, die mich schmerzhaft aufnahm.

Nach gerauer Zeit hörte ich mich gleichzeitig von mehreren Stimmen ängstlich bei Namen gerufen.

„Hörst du vielleicht in den Graben gefahren?“ Der Aufbruchmann gab Auskunft und ich war entsetzt. Meine Mutter zog mich freudensvoll aus dem Baumstamm hervor und mußte mich auf der Stelle verdecken, mich nicht mehr fotografieren zu lassen.

Der Schluß des Erlebnis ist kurz. Ich wurde zu meinem Bruder mit noch einigen ausgefallenen Spielzeug und Souvenirs in den breiten Graben hineingeworfen, wo eine warme Decke, die darüber verspannt wurde, von der lärmenden Außenwelt trennte.

Begleitet von der rapsodischen Musik der Mäuler lehnten wir heim über nächtlich-filme Straßen.

denen wegen der verurteilenden Beule zerstreute der junge Mann mit dem Bemerkten: „Macht nichts. Laßt sich wegretuschieren!“

Sinner mit wurde ein Gängelwerk aufgebaut. In Höhe des Kopfes lehnte sich daran ein Winkel, der hinterkopf befestigt wurde. Ich hatte das Gefühl, als ob auch die Ohren damit leicht an den Kopf angelegt wurden. Dann rüdte der junge Mann mit einem Holzstiel unter einem schwarzen Zelt hin und her. Dieser trat er hervor, gestülpt mit den Händen, während das Kränzel pfliff und knisterte, um mich zur Freundlichkeit zu bewegen.

„Kerchen, laß doch mal!“ Ich tat es, kam ins Wanken und purzelte mit dem Bügel rückwärts in die leinere Waldsee. Der Sturz wurde dadurch gemildert, wenn auch die Waldsee am Kopf am einen merkwürdigen Miß abtrot.

Mit man mich erneut aufgebaut hatte, brumme mir nur ein wenig der Schmel von der Seite, an der er noch nichts abbekommen hatte. Die Miene zur Freundlichkeit wurde bei mir nicht gehoben, erst recht nicht, weil sich nunmehr der Himmel bedeckte, was bei den damals wenig kühnenfindlichen Linien den Bergang der Aufnahme verzögerte.

Ich fand ein Entkommen. Die Mutter hinderte mich, war ärgerlich und aufgebracht, hatte sie doch schon im voraus besagt.

Grobheit ist eine Gottesgabe

Der „große Gottlieb“ ist eine oft zur Schau gestellte Figur, sein Original aber war der Wäpfer eines der ältesten Altbierbäuer der „roten Erde“ und so groß, daß die Milch sauer wurde, wenn er sie nur ansah. Eines Tages kam ein feiner Herr in seine Gaststube und verlangte in aller Eile ein Schinkenbrötchen. „Wer sehr groß muß es sein“, fügte er hinzu, „ich habe wichtigen Hunger.“

Gottlieb's Ofenstand sah den Fremden mißbilligend an: „Du scheinst auch aus einem hungrigen Hausstall zu kommen“, sagte er auf plattdeutscher, Jorntunkelnd sprang der Gast auf: „Wie können Sie sich unterziehen, mich zu buzen?“ Es bin die keine Lebnart.“ „Wie kommst du wohl laden“, erwiderte der Wäpfer feindselig, „dann hast du es besser getroffen als ich... den Posten halt bi man feste.“

Seine kulturelle Nachrichten

Der Komponist Arnold Schoel wurde vom Führer zum „Volksheld“ ernannt. Obel ist Lehrer für Komposition und Gehörbildung an der Staatlichen Hochschule für Musikwissenschaft und Kirchenmusik. Obel ist als Komponist zahlreicher Lieder und Chorwerke und durch seine Klavierkompositionen und sinfonischen Werke bekannt.

Der Führer hat dem Generalmusikdirektor Dr. Karl Ludw in Stuttgart aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres den Reichsdiplom des Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem großen Dirigenten“ verliehen. Außerdem überreichte der Führer dem Jubilar mit feierlichen persönlichen Glückwünschen ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Peter Smidt-Zuif:

„Einen Augenblick recht freundlich!“

Eine Jahrmarktserinnerung

Als noch die Lichtblutkristalle in den Kinderhänden steckten und von buntem Geheimnissen unwirtlich war, sollte diese Ergrübelung auch an mir ausprobieren werden. Dies geschah auf einem Jahrmarkt um die Jahrhundertwende, wo die ersten „Schnappholographen“ in England auf die Biederkeit der Landbevölkerung losgeschlagen wurden.

Ein freundlicher Serbischmädchen führte uns — das heißt meinen um etwa zwei Jahre jüngeren Bruder in einem mächtig freudigen Kinderwagen von schmelzbestimmter Festigkeit und mich zu Fuß handhaben an der Hand der schmelzenden Hausgehilfin — nach dem nahen Zirkel.

Schon von weitem vernahm ich das Gedudel der Orgeln, das Getöse, Schreie und Gejohle, wodurch ein solches Zusammenkommen vieler Menschen, die durchaus lustig sein wollen, sich auszeichnet.

Als wir zwischen Kundenbuden im Gedränge mitgeschleift wurden, ließ ich unglücklichweise gegen den Brustkasten eines „Bismarckens“ verstoßen, wobei eine Photographie in Schanden auf die Biederkeit der Landbevölkerung losgeschlagen wurden.

Ein freundlicher Serbischmädchen führte uns — das heißt meinen um etwa zwei Jahre jüngeren Bruder in einem mächtig freudigen Kinderwagen von schmelzbestimmter Festigkeit und mich zu Fuß handhaben an der Hand der schmelzenden Hausgehilfin — nach dem nahen Zirkel. Die Hausgehilfin trat bei jeder Gelegenheit einen Freund. Da sie mit einem Arm meinen kleineren Bruder festhielt und mit geringerer Selbstbeherrschung zutraute, ritt ich tapferer Kunden. Beim Erliegen der Photographie hinterließ neben mir erstgalt ich bemerkte, daß ich den äußeren Halsbündel und das Kleidungsstück verlor. Das andere folgte schnell. Ich setzte mich auswärts, hielt mich im Abrücken an einer Metallstange und schleppte außerhalb des Kundlaufes auf dem Boden mit herum. Die Leute traten nachdrücklich zu mir, um das Kleidungsstück besser verfolgen zu können. Denn die Hölle blühte mit Zeit sich über dem Boden, jedoch ich lebte, was ich daran spürte, daß mich die Hausgehilfin überd hohzog, als sollten die Krugelente vom

Leibe gekremt werden. Meine Stirn hatte eine Beule bekommen. Strümpfe und Schuhe waren ein wenig aus der Form geraten.

Dies war der Beginn der Belästigungen. Später erschien meine Mutter. Obwohl ihr mein bisheriges Mißgeschick nicht geben blieb, kam sie auf den absonderlichen Gedanken, mich photographieren zu lassen. Ich war schon genügend mißtraulich so daß ich überhaupt keine Verabredungskunst bedurfte, um mich endlich in die Photobude zu bringen.

Neue Eindrücke leiteten mich ab. Es beruhigte mich besonders, daß jenes Zeit den Blick in den Himmel freiließ. Im Hintergrund waren auf Weiden als Attrappen sehr nette Figuren gemalt. Hier stand eine Waldsee, dort ein Offizier und ein Jäger mitten zwischen Eisbären. Sogar ein Rettungsboot, dahinter ein Schiffsrüchiger und dünner rudernde Matrosen, war zu bemerken. Komisch wirkte, daß alle diese Personen statt des Kopfes ein Stück in der Zeltbahn aufwiesen. Was dies zu bedeuten hatte, wurde mir klar, als ein Mann aus der Bude sich nachdenklich hinter die verschleierte Leinwand stellte und mit freundlichem Grinsen den Kopf hindurchsteckte. Man konnte sich also nach Wunsch in der Leihfähigkeit dieser Figuren darstellen lassen.

Ein Mädchen kam auf mich zu, streichelte mich und beschwerte: „Doch, meine aus dem Kopfstramm hervorgeratene Beule.“ Ich heulte auf wie einer, der am Spiegle steckte. Man ließ mich darauf in Ruhe.

„Wünschen Sie als Waldsee oder als Madonna aufgenommen zu werden?“ fragte nun das Mädchen meine Mutter. Da diese dafür keinen Sinn hatte, zeigte sie nur auf mich als das Opfer des Unfalls.

„Vielleicht als Waldweg?“ war die nächste Frage.

„Was soll das kosten?“

„Augendück! Das ist Nummer fünf... Macht fünfzig Zennig Wäpfer.“

„Dann lieber ohne Wäpfer.“ und so wie der Junge nachwies. Ich konnte nun losgehen. Zunächst wurde ich vom Staub und den Belästigungen der bisherigen Belästigungen gelindert. Die Be-

Land und Leute im besetzten Gebiet

Von unserem Sonderberichterstatter Walter Haisler

Randbemerkungen

Flurbereinigung Durch die jetzt im Reichs- an der Unterweser geplannte Veröffentlichung

Durch die jetzt im Reichs- an der Unterweser geplannte Veröffentlichung der Verordnung vom 28. September 1939 ist nunmehr an der Unterweser eine Gebietsbereinigung durchgeführt worden, die schon sehr lange entwicklungsmäßig vorbereitet, nunmehr zu einem gemeinsamen und wirtschaftspolitisch klaren Sachverhalt führt. Die bisher zum Gebiet des Bremischen Staats gehörige Stadt Bremerhaven ist seit dem 1. Juli 1939 zum Gebiet des Reichs gehörig und wird dem Reichsgebiet einverleibt. Die bisher zum Gebiet des Reichs gehörige Stadt Bremerhaven ist seit dem 1. Juli 1939 zum Gebiet des Reichs gehörig und wird dem Reichsgebiet einverleibt. Die bisher zum Gebiet des Reichs gehörige Stadt Bremerhaven ist seit dem 1. Juli 1939 zum Gebiet des Reichs gehörig und wird dem Reichsgebiet einverleibt.

Diebe, wie es ihm gefiele. Daraufhin weiterte sich der Vertrag selbst, seine vertraulichen Bedingungen zu heben.

Südafrikaner gegen England

Der 114. Geburtstag Kaiser Wilhelms wurde von der nationalburischen Bevölkerung Südafrikas mit großer Begeisterung begangen. Auf einer Großkundgebung in Pretoria feierte der Administrator des Orange-Freistaates, Dr. van Rensburg, den Präsidenten Krüger als den letzten großen Kämpfer für die nationale Freiheit des Afrikanervolkes.

Bei einer Feier in Wellington (Kap-provinz) führte der Parlamentsabgeordnete Erasmus aus, daß die Engländer schon im Weltkrieg geblieben hätten, der nicht gegen die Engländer, sondern gegen den „Argerismus“ war, er heute angeblich gegen den „Hitlerismus“ gehe. Aber auch nach dem Krieg das Land bereits verlassen hatte, habe England mit vermindertem Grausamkeit fortgefahren, Frauen und Kinder zu veranagen und die Väter in den englischen Methoden seien immer dieselben geblieben, heute wie damals. Die Büren müßten vor der schamlosen britischen Scheinheiligkeit auf der Hut sein. Es sei ihre Pflicht, sich aus der europäischen Politik herauszulösen.

Schwerstes Gelenk-Rheuma

Herr Rich. Köster, Kaufmann, Berlin-Adlershof, Wilhelmsstr. 3, schreibt am 6. 8. 39: Ich habe seit Jahren an Rheumatismus. Im Jahre 1938 lag ich drei Monate an schwerstem Gelenkrheumatismus zu Bett. Aufstehende Schmerzen werden bei mir nur mit Trimalin beseitigt. Trimalin leistet außerordentliches.

Zweck erfüllen Bruchhaus - Brillen
Staustraße 22
Schlacht Pferde und Fohlen
Th. Spiermann, Oldenburg i. O., Telefon 3313.

Hoff drei Viertel der Bevölkerung des von deutschen Truppen besetzten polnischen Gebietes lebt in Dörfern und kleinen Landstädten, die den gleichen eintönigen Charakter haben: Dörfer ein- oder zweistöckige Häuser, in den Höfen durchweg einseitig, mit Strohdach und Wänden aus Lehm. Fruchtbares Land, auf dem Weizen und Getreidebau geübt, erstreckt sich im südlichen Teil als eine breite Zone von Ostpreußen bis nach dem Don, also im ehemaligen Galizien und nördlich davon. Das Gebiet südlich und südwestlich von Warschau bis etwa zur Linie Radomsko-Sielce-Opotow besteht zumeist aus Sandböden, auf dem Kartoffeln, Getreide und Futterrüben wachsen, sowie aus Weizen. Von einer rationalen landwirtschaftlichen Ausnutzung aller dieser Gebiete, sowohl der von Natur aus fruchtbaren als auch der mit mageren Böden, kann keine Rede sein, denn überall erstrecken sich zwischen bebauten Feldern weite Oedlandsflächen. Dieses Bild ändert sich mit einem Schlage, wenn man, aus Richtung Lodz kommend, die ehemalige deutsch-russische Grenze bei Rastaw passiert: Freundliche Dörfer mit massiven Häusern, inmitten von Obstgärten und Baumplantagen, hinter denen sich sauber abgeerntete oder schon wieder bestellte Felder entlangziehen. Deutsche Bauern schufen hier Kulturland. Wenn auch die früheren Machthaber dieses zur ehemaligen Provinz Posen gehörende Gebiet durch unerbittliche Sechswöchensmaßnahmen zu polonisieren und zu zerstören versuchten, das deutsche Fleisch und deutsche Kultur hier mißlieblich geschaffen haben, so ist es ihnen erteilenderweise doch nicht gelungen. Deutsche Art und deutsche Köpfe blieben festgehebt über die ahnungslosen Einfälle der hier zwangsweise angeführten Polen.

Reimische Kultur

Von einem polnischen Bauern als einem feststehenden Begriff, hat in anderen Ländern, kann man nicht sprechen, denn zu primitiv ist die Ackergerätschaft und die Feldbearbeitung. So ist zum Beispiel der Pflug nur einseitig und besteht aus einer Achsel. Wechsellagerung Pflüge sind ebenso unbekannt, wie Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Regelung der Fruchtfolge, systematische künstliche Düngung oder Drainieren. Auf den großen Gütern der polnischen Magnaten, die fast ausnahmslos gealtert sind, finden weder Dampftraktoren noch maschinelle Fruchtsäe oder Kartoffel- und Rübenmaschinen. Alle diese Arbeiten führen zu hunderttausenden Landarbeitern aus, die zu ihrem Überleben in dem Abhängigkeitsverhältnis standen, das der Leibeigenschaft nahezu gleichkommt.

Der Pole im früheren Kongresspolen, der eigenes Land besitzt, baut mit seiner Familie in einem großen Raum mit Lehmschichten Bodenfläche. Im gleichen Raum, der vor dem Schornstein steht, sind durch eine halbmännshöhe Holzbank getrennt, ein oder zwei Pferde, Kühe, Schweine und das Geflügel, vor allem Gänse, untergebracht. Wenn man auf der Fahrt von Litzschkau nach Warschau ab und zu ein majestätisches Bild mit zahlreichen in Reihen gepflanzten Obstbäumen und Bienenstöcken sieht, so ist das allemal ein untergeordnetes Bauerngut, das hier eine volkreiche Bauernfamilie wohnt, was auch der Zustand der Felder erkennen läßt. Aber schon befinden sich reichsdeutsche Bauern, Diplom-Landwirte und Ingenieure mit modernen landwirtschaftlichen Maschinen im besetzten Gebiet, um eine geordnete Herbstbewirtschaftung, zu der die Polen als Hilfskräfte herangezogen werden, durchzuführen, ebenso wie auch deutschstämmige Kräfte aus dem Baltikum, aus Estland und Lettland Einfluß in das Weichselgebiet hatten und diesem die Segnungen deutscher Kultur bringen.

Miserable Straßen

Zu der über ein Jahrhundert zurückgebliebenen, an verstaubten Land, Vieh- und Fortschrittlichkeit gefesselt sich miserable Straßen die einstige gute Verkehrsstraße führt von Litzschkau nach Warschau, von weiter, langen Schmutzflächen umrandete Bäche und Teiche, sowie verlandete Flüsse. Nicht nur Warhe, Nege oder Wrahe erndern jeglicher Beschäftigung oder Regeneration, sondern auch die Menschheit, die die früheren Machthaber von der Quelle bis zur Mündung als den „polnischen Strom“ für sich allein zu beanspruchten erdachten. In majestätischer Breite fließt sie weiter der nach der Vorkath Praga führenden Piotrowski-Brücke in Warschau dahin. Aber

bis in die Mitte hinein erstrecken sich allenthalben von beiden Ufern tiefe, mit dem bloßen Auge erkennbare Sandbänke, so daß keine Fahrspur für Koffelwagen besteht.

In äußerst mangelhaftem und verlottertem Zustand befinden sich schließlich die meisten polnischen Güterwagen, und es erregt als keine zufällige Fügung des Schicksals, daß der auf ihren aufgemalte weiße polnische Adler einerseits weit mehr ähnelt, als dem früheren polnischen Wappentier; wie weiter auch der Oberbau fast sämtlicher Waggons modern und veraltet ist. Sogar auf der Strecke Warschau-Litzschkau, die von der früheren Landeshauptstadt aus 130 Kilometer elektrifiziert war, ein bodenloser Leichtsinn, hier Schnellzüge mit 100 Kilometer Stundenleistungsfähigkeit gefahren zu haben! Heute ein deutscher Lokomotivführer entwirft fest, der diese Strecke aus praktischer Erfahrung sehr gut kennt.

So wie der frühere polnische Staat kein festes Gefüge, sondern ein künstlich zusammengefügtes Konglomerat war, das alle Zeichen des Verfalls trug, so zerfallen primitiv und verlotterter sind auch seine von Natur aus begünstigte Landwirtschaft, sein Vieh, Straßen- und Wasserwegen. Es ist ein düsteres, bitteres, unzulieferendes und weit zurückgebliebenes Gebiet, auf dem grau der düstere Schatten einer bösen Vergangenheit lastet, und über dem ein Hauch aus Allen weht. Deutsche Kultur, deutsche Zucht und deutscher Fleiß werden es aus seiner Dummheit und seiner Unkultur erlösen und aus ihm ein Land der Ordnung, des Wohlstandes und der Freude machen, das sich klar in Europa einfügt.

Das polnische Volk weiß einen hohen Prozentsatz von Alphabeten auf.

Greiser Gauleiter des Warthe-Gaues

Berlin, 23. Oktober.
Die Reichspressstelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat den bisherigen Senatspräsidenten von Danzig, Dr. Arthur Greiser, zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt.

Gauleiter Arthur Greiser wurde am 22. Januar 1897 in Schroda (Posen) geboren. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich sofort als Freiwilliger zur Marine. Er kämpfte bei den Ostsee- und Ostfronten, wurde Greiser zum Marine-Adjutant und wurde hier zum Oberleutnant und zum Kapitän befördert. Greiser wurde bald darauf zu den Seeflugstationen beordert und wurde Oberleutnant und Kapitän. Sein Name wurde in den Kriegsjahren des Weltkrieges oftmals lobend erwähnt. Er wurde später zum Offizier befördert, nachdem er vorher das E. R. I. erhalten hatte.

Admiral v. Reuters Dant

Schreiben an Kapitänleutnant Prie n
Berlin, 23. Oktober.

Der Sieger von Capa Flow, Kapitänleutnant Prie n, und seine tapferen Männer umbrachte in der Heimat der Jubel und die Dankbarkeit für ihre großartige Tat. Aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches sind den Männern Glückwünsche zugegangen in deren Mittelpunkt, wie „Die Ärmere Front“ berichtet, der Dank des Admirals Reuters steht, der mit seinem Schreiben an den Mäher von Capa Flow der Fahrt ein unvergängliches Denkmal setzt.

Der Admiral, der vor zwanzig Jahren in Capa Flow die deutsche Flotte verlor und den Engländern in letzter Minute ihre Weite entziff, wünscht die unendliche Eitelkeit, Selbstverleugung, den Angriffseifer und die ausgezeichnete Seefähigkeit, durch die dem Gegner ein Schlag verfehlt wurde, der seinen Stolz und Hochmut aufs tiefste verletz, und den er niemals überwinden wird.“ Dem schreibt Admiral Reuters weiter:

„Doch hat Ihre Tat für mich noch eine ganz besondere Bedeutung. Sie haben eine der größten Schmeicheleien der Seefahrtsgeschichte: die dem Deutschen Reich zugesungene Ueberlieferung seiner Schiffe — nicht in neutrale Hände, wie zugesagt, sondern nach Capa Flow — ein Wort, wie er schändlich nicht gedacht werden kann, gerächt. Blutig

Man wird in dieser Hinsicht gründliche Absichten schaffen, es aus seiner Unwissenheit befreien und ihm ein menschenwürdiges Dasein durch Arbeit mit gerechtem Lohn bereiten, das ihm seine bisherigen Machthaber und die dünne Oberschicht der polnischen Magnaten aus verbrecherisch egoistischen Gründen verweigerten. Da bisher schon die Preisfestsetzung für Lebensmittel sowohl bei den Landwirten als auch bei der armen Bevölkerung allgemeine freundliche Zustimmung gefunden, die deutsche Regierung gegen den schamlosen ägnerischen Widerstand der ehemaligen Machthaber durchweg freundliche Ueberzeugung und Genußnahme bereit, so werden alle weiteren deutschen Maßnahmen, wie vor allem die Arbeitsbeschaffung und die Betreuung der Hilfsbedürftigen, das hier und da noch vorhandene Mißtrauen beschleunigen, da sich die polnische Arbeiterkraft genigentlich, leistungsfähig und fleißig, wofern sie zu leterem angehalten wird. Das polnische Bürgertum — wofür man von einem solchen überhaupt sprechen kann — zeigt sich, weil Frauen lebend, noch zurückhaltend. Es besteht aufmerksam, doch kann damit gerechnet werden, daß sich die polnische Arbeiterkraft länger Zeit eine Wandlung vollzieht, die sich teilweise schon jetzt bemerkbar macht, namentlich bei der jungen polnischen Generation. Da das polnische Magnatentum endgültig ausgeliefert hat und sich überdies zumeist außerhalb des Landes aufhält, so steht einer zielbewußten weiteren Ausarbeitung unter deutscher Führung, die einen klaren Weg zum November 1939 der politischen Verhältnisse im osteuropäischen Raum bedeutet, nichts mehr hindernd im Weg.

Greiser Gauleiter des Warthe-Gaues

Berlin, 23. Oktober.
Nach der Revolution 1918 kämpfte er in den Reichswehr und dann im Grenzschutz Ost. Später war er in Danzig kaufmännisch tätig. Er schloß sich frühzeitig völkischen Verbänden an, auf denen er nach Begründung der NSDAP in Danzig zur Partei fiel. Bereits im November 1930 wurde er zum stellvertretenden Gauleiter von Danzig ernannt. Als die Nationalsozialisten im gleichen Jahr in dem Volkstum in wesentlicher Stärke einrückten, war Greiser ihr Fraktionsführer. Am 20. Juni 1933, als die NSDAP die Regierung in Danzig übernahm, wurde Greiser zum stellvertretenden Präsidenten des Senats und zum Amtsentwurf ernannt. Am 28. November 1933 erfolgte seine Wahl zum Präsidenten des Senats, womit er neben der bereits ungenügenden Ämterstellung auch die Leitung der auswärtigen Beziehungen des Senats übernahm. Seit dieser Zeit hat er sich im Kampf um die Wiederbereinigung Danzigs mit dem Reich als erster Mitarbeiter des Danziger Gauleiters hervorgetan. Am 23. November 1939 bekam er Verdienste erworben.

Jonny Hehtens

Berlin, 23. Oktober.

Der aus Holland gebürtige Komponist Jonny Hehtens, dessen „Ständchen“ zu den meistgespielten Werken der Unterhaltungsmusik gehört, erhielt wegen seines längeren Aufenthalts in Deutschland von einem Londoner Verleger am 20. Juni — also zur Zeit, als noch zwischen Deutschland und England Frieden herrschte — ein Schreiben mit der Bitte um Aufhebung der Rechte an seine jetzt in Deutschland zu verlassenen und sich nach den Niederlanden in sein „Dun free Country“ zurückzuziehen, widrigenfalls der abgelaufene fünfjährige Kontrakt dinstufig sei.

Hehtens ließ dem Verleger durch seinen Rechtsbeistand mitteilen, daß er sich als Nationalsozialist kein Ultimatum stellen ließe und im übrigen so lange in Deutschland

Versteigerung

Am Sonnabend, dem 28. Oktober d. J., nachmittags 14 Uhr, findet die Versteigerung von Vieh und landwirtschaftlichem Inventar für den Pächter Johann Ahrens in Friedrischshof statt. Kaufliebhaber laden freundlich ein.

Gerh. Böning, Versteigerer

Dampstr. 27, Fernsprecher 4914

DKW

Kraftwagen zu kaufen gesucht. Klein altes Modell. Angebote unter Nr. 3 507 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Zweite Deutsche Reichs-Lotterie
Gesamtgewinne über 100 Millionen!
Da spielt man doch gerne mit!
Lospreis je Klasse nur
1/3 RM 1/6 RM 1/12 RM 1/24 RM
Bestellungen sofort erbeten — Versand nach allen Orten
Staatliche Lotterei-Einnahme
Otto Wulff, Lange Str. 1
Kleinanzeigen überall —
Sellen Dir an jeden Fall
Hühneraugenhilfe
de Groot
Nägelschürzen
Saarenstr. 15 Oldenburg
Helligengelsstraße 4

Versteigerung
Am Sonnabend, dem 28. Oktober d. J., nachmittags 14 Uhr, findet die Versteigerung von Vieh und landwirtschaftlichem Inventar für den Pächter Johann Ahrens in Friedrischshof statt. Kaufliebhaber laden freundlich ein.
Gerh. Böning, Versteigerer
Dampstr. 27, Fernsprecher 4914
DKW
Kraftwagen zu kaufen gesucht. Klein altes Modell. Angebote unter Nr. 3 507 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Schwerstes Gelenk-Rheuma
Herr Rich. Köster, Kaufmann, Berlin-Adlershof, Wilhelmsstr. 3, schreibt am 6. 8. 39: Ich habe seit Jahren an Rheumatismus. Im Jahre 1938 lag ich drei Monate an schwerstem Gelenkrheumatismus zu Bett. Aufstehende Schmerzen werden bei mir nur mit Trimalin beseitigt. Trimalin leistet außerordentliches.
Bei allen Gelenkbeschwerden, Grippe, Rheuma, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trimalin-Tabletten bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen nach dem Gebrauch. Keine Darmunruhe. Auch bei einem Versuch 20 Tabletten nur 79 Pf. In einschlägigen Apotheken erhältlich oder durch Trimalin GmbH, München 27.
Kaufe jederzeit
Schlacht Pferde und Fohlen
Th. Spiermann, Oldenburg i. O., Telefon 3313.

Nur 3 Tage



HANS ALBERS
WASSER FÜR
CANITOGA

Spielleitung:
Herbert Selpin
Produktionsleitung:
C. W. Tetting
mit Hilde Jessak, Charlotte Susa, Peter Vofj
Josef Sieber u. a. Musik: Peter Kreuder
Geschmisse, von mitreißendem Tempo bis oben
angefüllt, von Hans Albers in einer überwältigenden
Leistung dargestellt
Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau
Täglich 4.00 5.30 Täglich 4.00 5.30
8.15 Uhr Wall-Lichtspiele 8.15 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Lest die Oldenburger Nachrichten

Februar 2121

CAPITOL

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr

ZARAH LEANDER * MARIKA RÖCK



Es war
eine
rauschende
Ballnacht

mit
Hans Stüwe, Aribert Wäscher, Leo
Slezak, Paul Dahlke Fritz Rasp u. a. m.

Jugendliche nicht zugelassen

Ein Volltreffer des Humors
in Neuaufführung

Die Unschuld vom Lande

(Auf der Alm, da gib's koa Sünd)

Heute ist unsere Parole: Lachen, lachen,
lachen!
Darum jeder einmal zu:
Lucie Englisch, „Die Unschuld vom Lande“
Ralph Arthur Roberts in tausend Nöten
Oskar Sabo, der Hausfreund
Kurt Vespermann, ein Diener, wie er nicht
sein soll
Im Beiprogramm: Kulturfilm und die interessante Tonwoche

Oldenburger Lichtspiele
Tägl.: 4.00, 6.15, 8.30 — Tel.: 2151

Die Kammersängerin Maria Cebotari in:

Mädchen in Weiß

mit Ivan Petrovich, Georg Alexander
Hilde von Stolz, Hans Junkermann u. a.

In der russischen Aristokratie, besonders in
der Vorbereitungsanstalt für junge Hofdamen
war es verpönt, Sängerin zu werden. So mußte
die schöne, begabte Daniela heimlich Gesangs-
unterricht nehmen, um ihr Ziel zu erreichen.
In packender Handlung schildert der Film
den Lebensroman dieses jungen Mädchens, das
so tapfer seinen Weg geht

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Schauburg — Osternburg
Tägl.: 6.00, 8.30 — Tel.: 4201

Das Wort & Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern in der Grundchrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 5 Pf. bei Stellenanzeigen 4 Pf. Bei Anzeigen mit Remittent ist eine Remittentengebühr zu zahlen. Remittentengebühr 30 Pf. — Eingehende Angebote werden priorisiert zugewiesen

Wohnungsmarkt Zimmer zu vermieten, Blumenstraße 22.	Hausgehilfin solide und mit guten Empfehlungen, als Gefas für jetzt beizutreten gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Saarenufer 39.	Donnerstagsmorgen kommt ein Wagen Weiß- und Rotrot zum Verkauf, Bahnhof Großentreen, Gärtner Wiltens.	Sahrzeuge Einen Kraftwagen erhalten Sie heute schwerlich, aber dafür geben wir Ihnen einen Standard-Dieselmotorwagen. Der neue Standard ist zuverlässig, stabil, sparsam im Verbrauch. Autokombi, Großwagen Adolf Adidis, Oldenburg i. O., Damms 38, Telefon 4165.
Kleine Wohnung gegen große zu vermieten oder zwei oder drei Zimmer gefucht. S. Zwoden, Naborst, Ostamp 77.	Hausgehilfin auf sofort oder zum 1. November 1939 gefucht. „Stedinger Hof“, Berne i. O.	Gute Singer- oder Pfaffnämaschine zu kaufen gefucht. Angebote unter N 509 Oldenburger Nachrichten.	Welscher Fuhrwerkbesitzer übernimmt Dienstags und Freitags kleine Touren zum Ausbringen in der Stadt. Angebote unter N 1659 an Büttners A.-E., Handelshof.
Junges Ehepaar sucht kleine Wohnung, evtl. mit Land. Aufschriften unter N 388 an Büttners Anz., Ann., Osternburg.	Zuverlässige Dreivierteltageliste zum 1. November gefucht. Ostamp 17.	Sicherlich haben Sie gebrauchte Sachen nutzlos auf dem Boden liegen. Verkaufen Sie sie doch! Viele suchen so etwas. Dafür sind diese kleinen S-Wortanzeigen da.	Verloren Gefunden Selbstgefickte Ständermüge Sonntagabend verloren. Kurvieckstraße 23.
Kleines Zimmer, Hauptstraße oder Nähe, das als Geschäftszimmer geeignet ist, gefucht. Preisangebote unter N 506 Oldenburger Nachrichten.	Stellengefuchte Alleinstehende Frau sucht zum 1. November Stellena als Haushälterin bei bestehenden Ansprüchen, am liebsten in oder bei der Stadt Oldenburg. Angebote unter N 508 Oldenburger Nachrichten.	Tiermarkt Hund klein bis mittelgroß, jünger, gefucht. Laßiusstraße 36.	Verschiedenes Felle lauft und werden zum Gerben angenommen Frau Corde, Diagonerstraße 24.
Junges ruhiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, auch Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutz. Angebote unter N 503 Oldenburger Nachrichten.	Küchentagmädchen für Hotelrestaurant (keine Wäsche) und Stelle, beide Zeugnisse vorhanden. Angebote unter N 505 Oldenburger Nachrichten.	Landwirtschaft und Garten Nadorst für Gerb. Rüdte sen, habe ich ca. 1,25 Hektar Ackerland auf mehrere Jahre mit sofortigem Eintritt zu verhandeln. Nicht. G. Dierks, heidiger Verflegerer, Nadorst.	Leberjacks Kanonentken und Karre zu verkaufen. Sonnenstraße 27.
Offene Stellen Affkurate Einbenfische für einige Tage der Woche gefucht. Wismarstr. 10.	Wieren schöne haltbare, zum Kochen und Einmachen, Pfund 5 Pf. Nebenstraße 48.	Futterwurzeln zu kaufen gefucht. Auftragsgefellschaft, Markt 19.	

Heute kauft man nur gute und haltbare

Strümpfe

wie wir sie in vielen Farben und Preislagen führen. — Machen Sie es auch so u. kaufen Sie gute

Strümpfe

aus unserer großen u. preiswerten Auswahl.

Georg Freese
Langeweiter für die Herren

Werden Sie Mitglied der NSD

Heute kauft man nur gute und haltbare

Ruf 4095

Staatstheater

Dienstag, 24. 10., 20—22½: U. G. Rigoletto.
Mittwoch, 25. 10., 20—22½: R. G. M. 1. Bertrich mir nichts.
Donnerstag, 26. 10., 20 bis 22½: W. G. Gregor und Geirich.
Freitag, 27. 10., 20—22½: U. G. R. 2. Rigoletto.
Samstag, 28. 10., 20—22: Im Schloßaal. Deutsche Sichtung — deutsches Stb.
Sonntag, 29. 10., 18 bis 21: Außer Anrecht. Neuaufführung. Der Sarenfisch.
• Remittentengebühr der NS 50 % Ermäßigung.

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Ihre Vermählung eben bekannt
Feldwebel
Anton Heck und Frau
Emmy geb. Oetken

Oldenburg, den 24. Oktober 1939 Halberstadt
Ehnerstr. 89

Ihre Vermählung eben bekannt

Offz. Günther Thelen und Frau
Hertha geb. Feldmeier

Oldenburg, z. Zt. im Felde Oldenburg
Ammerländer Heerstr. 74

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen
Aufmerksamkeiten

Statt Anjage

Zweelbte, 23. 10. 39

Am 19. 10. 39 verschied durch Unfall durch unser lieber
Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der
Bauer
Theodor Pralle

im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Die Kinder nebst Angehörigen

Die Trauerfeier findet am 25. 10. 39, vormittags
8.45 Uhr, im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital, statt.

Oldenburg, den 23. Oktober 1939
Saarenuferstr. 43

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1939, ist meine liebe
Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frieda Homeyer

geb. Großmann
Inhaberin des Ehrenkreuzes für Mütter
kurz vor Vollendung ihres 73. Lebensjahres lauft
entschlafen.
Sie bleibt uns erhalten als Vorbild in Treue und
opferbereiter Fürsorge.
Watermeister Adolf Homeyer
und Angehörige

Oldenburg, Wilhelmshafen, Bremen, Kiel, Westfront
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. 10., um
15.15 Uhr vom Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital, aus
statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Oldenburg, den 23. Oktober 1939

Am 21. Oktober 1939 wurde uns durch den Tod unser
Betriebsführer, Herr
Stukkateurmeister
Heinrich Wille

entriren.
Während seines arbeitsreichen Lebens war er durch
sein einfaches Wesen immer unser Vorbild. Seine feste
Stillsbereitschaft sichert ihm ein lebendes Andenken.

Gefolgschaft der Fa. H. Wille

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die
sabrreichen Kranzspenden beim Sinkenwerden unserer
lieben Mutter sagen wir allen

herzlichsten Dank

Im Namen aller Angehörigen
Frau Wwe. Meyer, Guntlosen

Zimmer 41 vom „Bius“ bedankt sich

Für die schönen Lieder des BDM und der HJ

Nach trübem Regentagen ist es Sonntag, und die Sonne scheint lachend in unser Zimmer. Grindelnd sitzen wir Soldaten, verdrießlich, daß wir diesen herrlichen Tag im Innern verbringen müssen. Da plötzlich werden unsere Gefichter heller. Was ist das? Fröhlicher Gesang bringt an unser Ohr. Die Fenster fliegen auf. Eine Schar BDM-Mädel zieht singend an unseren Fenstern vorbei! Doch nein, sie schwenken ein. Wie ein Lauffeuer geht es von Stube zu Stube. Es gibt Beifall! Und schon hören wir hier im Saale die hellen Stimmen der jungen Mädel. Im Nu sind sie umlagert von den Soldaten, und schnell ist der Kontakt zwischen ihnen und uns hergestellt. Die Herzen der Soldaten schlagen höher. Aller Schmerz und alle Sorgen sind vergessen. Schöne Heimatlieder lassen die Zeit im Nu vergehen. Besonders viele Rheinländer befinden sich unter den Verehrern. Die rheinischen Spundellieder fanden bei den anderen Anklang. Nun ging es ans Abschied-

nehmen. Schnell wurden noch einige Liebesgaben (Blumen und Obst) ausgepackt. Das fröhliche Lächelndes und der herzliche Abschied zeigten, wie beide Teile, Spender wie Empfänger, zufriedener waren. Doch uns sollte eine zweite Liebesgabe zuteil werden. Kaum waren wir auf unserer Zimmern, da blieb es, alles in den Gärten, denn dort hatte sich inzwischen die HJ eingefunden, denn auch sie wollten den Mädeln nicht nachsehen. Aber noch ein drittes Mal flangen frohe Lieder. Eine kleine Gruppe junger Mädel hatte sich einmal gefunden, die es sich nicht nehmen lassen wollte, uns Soldaten eine Freude zu machen. Ein paar muntere Liedchen, einige schöne Liebesgaben, und dann waren auch sie verschwunden. In unserem Zimmer war es so hell wie draußen. Wir Soldaten vom Bius-Hospital danken deshalb auf diesem Wege allen Mädeln und Jungen von ganzem Herzen. Kommt bald wieder!
Zimmer 41.

Gemeinsame Betreuung der Kriegsgesopfer

Leistungsfähige Zusammenarbeit von Partei und Wehrmacht

Die Partei hat schon immer der Betreuung der deutschen Kriegsgesopfer eine erhöhte Bedeutung zuerkannt und zu diesem Zweck die Kriegsgesopferämter und die nationalsozialistische Kriegsgesopferverwaltung geschaffen. Es ist selbstverständlich, daß diesen Dienststellen neben ihren Aufgaben für die Kriegsgesopfer der alten Wehrmacht nun auch die Betreuung der neuen Wehrdienstfähigen und der Angehörigen gefallener Soldaten (Offiziere und Mannschaften) übertragen wurde. Die nationalsozialistische Kriegsgesopferverwaltung ist gestärkt zur Betreuung der Wehrmachtsgesopfer und ihrer Hinterbliebenen vor den Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsstellen beauftragt. Sie wird, gestützt auf reiche Erfahrungen, über jede Auskunftserteilung hinaus dafür sorgen, daß den Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämtern, den beteiligten Stellen des

Reiches und der Länder sachgemäße Anträge zugehen, in gegebenen Fällen Entscheidungen höheren Orts erwirken und sich im übrigen in bewährter Gemeinschaft und erprobter Frontkameradschaft für die seelische und sachliche Betreuung gleich stark einsetzen. In einer gemeinsamen erlassenen Anordnung haben Oberkommando der Wehrmacht und Hauptamt für Kriegsgesopfer der NSDAP enge Zusammenarbeit festgelegt. Zum beauftragten Gauamtsleiter im Bereich des Wehrkreiskommandos X hat der Reichskriegsgesopferführer Hanns Oberländer den Gauamtsleiter H. von Blomberg, Hamburg, bestellt. Sein Vertreter ist der Gauamtsleiter Klaus S. d. G. Oldenburg. Die Gauendienststelle Wehr-Ges der NSDAP befindet sich in Oldenburg, Lange Straße 17. Die nachgeordneten Dienststellen sind bei den Ortsgruppen der Partei zu erfahren.

Wunschkonzert fürs WSW

Am Sonnabend, dem 28. Oktober, wird im Saal der H. J. ein Wunschkonzert zugunsten des Kriegs-W. S. W. stattfinden. Es wird ausgerichtet vom St.-Gauamtsamt unter der Leitung von H. C. T. M. a. n. n.

Die bisher eingelaufenen zahlreichen Wünsche und Spenden lassen schon jetzt ein reges Interesse der gesamten Bevölkerung erkennen, so daß auch am Abend der Veranstaltung mit einem starken Besuch gerechnet werden muß. Es ist deshalb zu empfehlen, sich rechtzeitig mit einer Eintrittskarte zu versehen. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Eintritt 1 RM.

Für den Vorverkauf sind folgende Verkaufsstellen eingerichtet worden: Brauner Laden, Lange Straße 89; Kreisgeschäftsstelle der NSD, Stau 14, sowie folgende Zigarrengeschäfte: Frese, Kuh, Trieben, Staustraße 13; Niemeier, Lange Straße 36; August Cordes, Laborstraße 56; Hermann Baran, Harenstraße 18 und Ziegelhoffstraße; Krüger (Antaut), Markt 7.

Nachmittags-Belegänge des NSD

Um den häufigen Wünschen aus der Bevölkerung zu entsprechen, führt die Orts-Kreisgruppe Oldenburg-West des Reichsluftschutzbundes in der Aula des staatlichen Gymnasiums Belegänge durch, an denen jeder freiwillig teilnehmen kann. Der erste Belegang beginnt am 30. Oktober und findet immer am Montag und Dienstag jeder Woche nachmittags 15 Uhr statt. Der zweite Belegang für Kalenderherinnen beginnt am 31. Oktober und findet immer am Dienstag und Freitag jeder Woche statt. Am ersten Belegang kann jeder teilnehmen, am zweiten Belegang nur Kalenderherinnen. Die Orts-Kreisgruppe bietet, daß zunächst nur solche Personen an den Belegängen teilnehmen, die noch keinen Ausbittungsaktus mitgemacht haben. Am Schluß der Belegänge erhält jeder Teilnehmer einen Ausweis. Diejenigen, die an diesen beiden Belegängen freiwillig teilnehmen wollen, müssen sich bis Donnerstag 13 Uhr auf der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Bergstraße 20, melden. Fernsprecher: 2728.

Zulaufnahme für Ernährer

Für alle in der Sachfrüchte tätigen Personen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft entsprechend den Anforderungen, die an sie gestellt sind, eine Erhöhung der Lebensmittelzulagen bewilligt, von der noch Selbstverfoger ausgenommen sind. Ueber die für die Allgemeinheit gültigen Sätze der Nationen hinaus erhalten nunmehr alle bei der Kartoffel- und Zuckerrübenente beteiligten Arbeitersträße — auch die nur vorübergehend bei der Vergangung der Sachfrüchte beschäftigten Helfer — wöchentlich 1400 Gramm Brot (oder 800 Gramm Brot und 375 Gramm Mehl), 500 Gramm Fleisch oder Fleischwaren, 62,5 Gramm Margarine, Kunstbutter, Pflanzenfett oder Speiseöl und 62,5 Gramm Schweinefleisch, Fett oder Talg mehr. Die Minister des Reichsernährungsministers schließt, wie bereits gesagt, nur die Selbstverfoger davon aus, umfacht aber ausdrücklich die Teilselfverfoger. Dazu gehören in erster Linie Landwirte, die zwar Deputate erhalten, jedoch nur in einem Umfang, der für die volle Selbstverfogerung mit den hierfür erforderlichen Mitteln nicht ausreicht. Diese Teilselfverfoger erhalten anteilmäßige Zulagen. Von den Ernährungsämtern werden diese Sonderzulagen

in Form von besonderen Berechtigungscheinen oder von Reichskarten in entsprechender Höhe jedem Bezugsberechtigten zugefikt, der eine Bescheinigung des zuständigen Ortsbauernführers über die Tätigkeit in der Sachfrüchteernte vorlegt. Die Bescheinigung muß gleichzeitig bezeugen, daß der Verordnungsbezügliche sich zur Zeit nicht selbstverforgen kann. Weitere Einschränkungen werden nicht gemacht.

Uebergang zur Steuergruppe II

Nach dem neuen Steuerrecht fallen verheiratete Personen, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraumes ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat, in die Steuergruppe II. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie der Zeitraum von über fünf Kalenderjahren zu ermitteln ist, beispielsweise wenn ein kinderloser Steuerpflichtiger im Laufe 1934 geheiratet hat. Wie die Deutsche Steuerzeitung feststellt, schaltet für die Veranlagung 1939 das Jahr 1934 bei der Ermittlung des Zeitraumes aus. Es zählen nur die vollen Kalenderjahre. Die Jahre 1935 bis 1938 ergeben sich als volle Kalenderjahre, und damit ist die Steuergruppe II. Es sind Zweifel darüber nicht mitgeteilt werden, da die Ehe vor Beginn des Veranlagungszeitraumes länger als fünf Jahre bestanden haben muß. Das trifft für das Beispiel erst für 1940 zu. Für 1940 kommt es darauf an, ob bis Ende dieses Jahres ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Ist das der Fall, so fällt der Steuerpflichtige erstmalig in die Steuergruppe I. Kinderlos verheiratete können also bei der Veranlagung für 1939 nur dann in die Steuergruppe II eingereiht werden, wenn die Ehe 1933 oder vorher geschlossen worden ist.

„Sager Meer“ unter Reichsnaturschutzbuch

Wie der Minister der Kirchen und Schulen als höhere Naturschutzbehörde bekanntgibt, sind das Sager Meer und das Kleine Sager Meer mit den angrenzenden Flächen, gelegen in der Gemarkung Großentenen, mit sofortiger Wirkung in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzes gesetzt worden. Das Schutzgebiet hat eine Größe von 76,149 Hektar. Bei dem Sager Meer handelt es sich wie bei anderen Teilen der südoldenburgischen Landschaft, die bereits unter Reichsnaturschutz gestellt wurden, um besonders charakteristische und ursprüngliche Bestandteile dieser Landschaft.

Weiterhin gibt der Landrat in Cloppenburg bekannt, daß im dortigen Landkreis, der sich beinahe ausschließlich durch viele Naturschönheiten auszeichnet, eine Reihe weiterer Naturschönheiten mit Zustimmung der höheren Naturschutzbehörde unter Reichsnaturschutz gestellt sind. Es sind dies vor allem schöne Baumgruppen in den Gemeinden Cappeln, Lönningen, Altenoythe, Friesoythe, Cloppenburg, Effen. An ganz besonders bemerkenswerten Landschaftsbestandteilen befinden sich u. a. darunter ein Vogel-schutzgehölz in der Gemeinde Friesoythe (Bezirk Fehmarn), desgleichen im Bezirk Marlshafen, ein löwen-Schuttschutzgebiet (Schuttschutzgebiet) im Bezirk Altenoythe, ein Aler-Saun in Scherreen und das Vogel-schutzgebiet „Dr. Schlatz“ in Altenoythe.

Leist, hört und schweig!



Wer zum ersten Mal eine Alva raucht, ist so überrascht von der Duftfülle und dem reichen Aroma dieser Zigarette, daß er sich unwillkürlich fragt — wie kommt das?

Hier ist die Erklärung: das schönste Aroma auch der kostbarsten Tabake geht verloren, wenn die Zigarette trocken wird, ehe man sie raucht — die Alva aber ist vor dem Austrocknen geschützt.

Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt, wird sie verschlossen in einem kleinen Tresor aus Stanniol, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. Würzig und aromatisch — wie frisch vom Ballen extra für Sie ge-



Deshalb schmeckt die ALVA so gut!



IM STANNIOL-TRESOR

Aus Stadt und Land

Anlieferung der Bestellscheine der Lebensmittelkarte

Anlässlich der jetzt erfolgten Verteilung der neuen Lebensmittelkarten ist in der Presse und in gleichzeitiger an den Verbraucher ausgehenden Werbeflächen gesagt worden, dass die Bestellscheine der in Frage kommenden Karten am Montag, dem 28. Oktober, Dienstag, dem 29. Oktober, beim Fleischhändler abgegeben werden sollen. Ergänzend hierzu wird darauf hingewiesen, dass selbstverständlich die Bestellung für diese Karten auch an den übrigen Tagen der Woche bei ihren Händlern auf den Märkten abliefern kann.

*** Treue im Dienst.** Folgenden Erziehern und Erziehern im Kreis Oldenburg-Stadt wurde das Treue- und Ehrgeizzeugnis ausgeschrieben, und zwar erhalten die 2. Stufe (Häufige Dienst): Lehrerin Witte, Lehrerin Radlo, Hauptlehrer Fänge, Hauptlehrer Sauer, Hauptlehrer Knippling, Hauptlehrer Gammis, Lehrer Götter, Lehrer Wittenberg, Lehrer Rab, Lehrer Diers, Lehrer Wante, Lehrer Meineid, Lehrer Köhler, Lehrer Diers, Lehrer Giers und Lehrer Jeser. Die 1. Stufe (40jährige Dienstzeit) erhalten: Lehrer Schulte, Lehrerin von Diefel und Hauptlehrer Munderloh.

*** Entlastungsmittel Heinrich Wille.** Mit dem weit über die Grenzen der Stadt Oldenburg hinaus bekannten Entlastungsmittel Heinrich Wille aus Oldenburg ist wieder ein wiederholter Kandidat für den alten Ehrentitel und Korn zur Großen Armee abgerufen worden. Der Verstorbenen hat nach seinem Lehr- und Wanderjahre ein Entlastungsmittel im Stadteil Oldenburg aufgebaut, das dem großen Fachkenntnis und dem feinsten vorbildlichen Führung zur größten Wille gelangt. Das Entlastungsmittel Wille war nicht allein für die Facharbeiten in der Landes- und Gauhaupthand Oldenburg maßgebend, sondern weit darüber hinaus in Stadt und Land Oldenburg. Groß ist die Zahl der Wänter im Raum Weesens, die von Heinrich Wille mit dem schönsten Fachadrenbelang versehen worden sind. Aber auch sonstige einschlägliche Arbeiten hat die Firma nach dem Abgang der Wäntermeister vorbildlich ausgeführt. Das Geschäft, das vom Sohn des Verstorbenen fortgeführt wird, verstärkt durch das Ableben des Meisters Heinrich Wille einen der beständigen Fachmänner, der sich durch seine Arbeiten ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Ehre seinem Andenken!

*** Kontrolle der Bierteller.** Von der Gewerbebehörde wurden in den letzten Tagen die Bierteller in der Stadt der üblichen amtlichen Kontrolle unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass im allgemeinen die Anlagen der Bierteller den Anforderungen entsprechen. Mit den vielen Verbesserungen und Umbauten der Gasthäuser in der Stadt Oldenburg sind Einrichtungen für die Verlagerung entstanden, die technisch vollkommen und hygienisch einwandfrei sind, so daß die umfassende Kontrolle zu besonderen Beanstandungen kaum Anlass gegeben hat.

*** Ausgebildete Nähmaschinen.** Der Reichsleistungsbund des Mechanikerhandwerks gibt davon Kenntnis, daß er beauftragt wurde, alle nicht leistungsfähigen Nähmaschinen, die außer Betrieb gesetzt worden sind, zu erfassen. Diese Maschinen sollen durch Instandsetzung bzw. Umanänderung für solche Arbeiten verwendbar gemacht werden, die für wehrwirtschaftliche Zwecke notwendig sind.

*** „Fischerung frei Baustelle“.** Ein Aunberlaß des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft vom 2. Oktober 1933 an die Obersten Reichsbehörden und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft führt an, daß über den Begriff „Fischerung frei Baustelle“ in einzelnen Teilen des Bauvertrages sowie in einzelnen Teilen des Reichs verschiedene Auffassungen herrschen. Um allen Unklarheiten vorzubeugen, wird festgestellt, daß alle „Fischerung frei Baustelle“ als „Fischerung frei Fahrzeug Baustelle“ auszuführen und zu verstehen sind. Das Abgeben und Erhalten von Stoffen, insbesondere Baustoffen, ist also ausschließlich Aufgabe des Verfassers.

*** Rent Aufstufung.** Da Deutschland keine Wirtschaftsbeziehung mit dem Osten hat in beschleunigtem Tempo verläuft, ist die Erklärung der russischen Sprache wichtig nicht nur für den Ingenieur oder Kaufmann, sondern für fast jeden Fachmann aus Produktion, Verkehr und Organisation, den sein Beruf in Verbindung mit Ausland bringen kann. Diese Gelegenheit dazu geben die neuen beruflich auszubildenden Lehrgemeinschaften in den Berufsbeziehungswerten der Deutschen Arbeitsfront.

*** Futtermittelarten.** Für die landwirtschaftlichen Tierhalter treten mit Wirkung vom 1. November Maßnahmen zur Bereinigung der erforderlichen Futtermittelarten in Kraft. Für die Betriebe dieser Tierhalter werden Futtermittelarten ausgegeben. Nur auf diese Karten dürfen in Zukunft die für die Versorgung von Weiden, Wäldern und Schwingen erforderlichen Futtermittel besorgen und abgegeben werden. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft oder eine von ihr damit beauftragte Stelle wird die jeweils zu beziehenden Futtermittel rechtzeitig bekanntgeben.

*** Mollschlehn.** Mit vereinten Kräften wird geschafft. In den letzten Monaten, seitdem viele Männer auch aus unserer Ortsgruppe Mollschlehn, Abwehrmann, haben an der Front stehen, hat es sich wieder erwiesen, was durch gemeinsamen Einsatz der Kräfte geschafft werden kann. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe

Ein außerordentlich dummer Meineid

Unterhalb Jahre Zuchthaus wegen Meineids und Verleitung dazu

Nachdem, wie berichtet, die Zuständigkeit der Schwurgerichte auf die Strafämter der Landgerichte übergegangen ist, wurde gestern unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Höber die erste Verhandlung wegen Meineids abgehalten. Angeklagter waren Landgerichtsdirektor G. r. m. s. und Geschichtsdirektor Dr. Brenner. Die Anklage wurde vertreten durch Staatsanwalt Dr. Jüper. Des Meineides und der Verleitung zum Meineid angeklagt war die 33jährige v. a. n. r. G. n. d. aus Eschfeld. Sie führte einen ziemlich leiblichen Lebenswandel und hat schon viele uneheliche Kinder. Im dem Alimentationsprozess wegen des letzten Kindes hatte sie unter Eid ausgesagt, sie habe mit dem Zeugen G. noch nie verkehrt. Sie kenne ihn überhaupt nur flüchtig. Weibes traf jedoch nicht zu. Sie hat wohl mit ihm verkehrt, wenn dies auch bereits an die zehn Jahre zurückliegt.

Schwerer Verlust und dauernder Verlust der Eidesfähigkeit der Angeklagten sowie Anrechnung der Unterdrückung, da die Angeklagte geistig ist.

Das Urteil geht dahin: Die Angeklagte wird wegen Meineids, Verbrechen nach §§ 154, 153 StGB und wegen Verleitung zum Meineid, Verbrechen nach § 159 StGB, in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und 6 Monaten förmlich verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden der Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt, weiter wird auf dauernde Unfähigkeit der Angeklagten, als Zeugin oder Sachverständige gerichtlich vernommen zu werden. Die erlittene Unterdrückung ist auf die erlassene Strafe angerechnet.

In der Begründung wird hervorgehoben, daß Gerichte voll für schuldig erachtet. Auch der Verleitung zum Meineid. Wenn sie bei dem Befehl des Zeugen nicht weiter in ihn eingedrungen wäre, hätte sie sich erheben und ernsthaft gehalten hätte, daß er gar nicht daran dachte, etwas Falsches zu beschwören, auch wenn sie nun in der Verlesung läge. Da die Angeklagte bislang nicht bestraft ist, so ist die erlassene Strafe von anderthalb Jahren Zuchthaus als angemessen erschienen.

Sie war sich besten aus ihr wohl bewußt. Das beweist ein Brief, den sie an den Vater des G. richtete, da G. zur Zeit auf See war. In diesem Brief ersuchte sie den Vater, G. zu veranlassen, ebenso auszusagen, wie sie es getan hatte. Legterer aber dachte natürlich gar nicht daran. Als er zurückkam, suchte er die Angeklagte sofort auf und hielt ihr die dumme Rede, wie sie wohl hergekommen ist. Sie hätte sagen und wie sie es habe erwarten können, daß er ihre Aussagen unter Eid bekräftigen würde, um meineidig zu werden. Die Tragik der Angelegenheit ist die, daß die Angeklagte unter Eid ruhig die volle Wahrheit hätte sagen können, ohne den Ausgang des Alimentationsprozesses irgendwem zu beschuldigen. Sie wollte allerdings wohl in dem Augen des Inanspruchgenommenen besser dastehen. Nun muß sie für ihren Peinlichkeitsfall büßen.

Seitens der Staatsanwaltschaft werden beantragt zwei Jahre Zuchthaus, drei Jahre forderten alle Volksgenossen auf, sich freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, um den Kameraden an der Front wenigstens die Sorge abzunehmen, wie ihre Familie mit der Erntearbeit fertig wird. Es muß hier erwähnt werden, wie selbstverständlich alle mitarbeiten. Aber auch die Männer, die an Vorkontoren ihren Einsatz nachbringen, befürchten ihre Sonntage. Gehen halben die Frauen, wo immer es möglich war. So ist nun durch den Einsatz aller die meiste Arbeit getan, und die Volksgenossen haben zugleich dadurch eine schönere und enger Verbundenheit untereinander hergestellt.

Gewendet am 28. Am Montagvormittag ereignete sich hier an der Straßenecke Wänterstraße und Straße Genscher-Preisstraße direkt vor der großen Straßentrasse über den Küffentalen ein schwerer Verkehrsunfall. Aus Richtung Oldenburg kam ein Personwagen, der nach Ellsbethen wollte. Direkt vor der Brücke wurde der Wagen von einem Kaffee mit zwei Personen, der aus Richtung Wänterstraße und nach Oldenburg auf die Küffentalstraße einbiegen wollte, erfasst. Der Anprall war so gewaltig, daß der Personwagen zur Seite geschleudert wurde und umkippte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, so daß sie abgeschleppt werden mußten. Der Fahrer des Personwagens erlitt ein Kopfverletzung. Verletzte Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. Es ist über die vier schwere Verkehrsunfall an dieser Stelle in kurzer Zeit.

Was Zwischenfall. Gelbbarre gestohlen. Am Postkasten wurde einem Manne eine Gelbbarre mit etwa 25 RM Inhalt entwendet. Nachforschungen führten leider zu keinem Erfolg.

Die Ortsgruppe Zwischengh-Mitte hält am Mittwoch den 25. Oktober eine Versammlung ab, an der der W. B. O. G. sprechen wird. Die W. B. O. G. und das Deutsche Frauenwerk laden ihre Mitglieder zu einer Versammlung am Donnerstagabend ein.

Werkstatt. In der öffentlichen Versammlung der NSDAP am heutigen Dienstag, 20.30 Uhr, sprach nicht, wie vorgelesen, W. B. O. G., sondern der Reichsgruppenredner, Rektor H. B. W. B. O. G. und nach Oldenburg alle Volksgenossen und Volksgenossinnen einladen.

Preisgekrönte Vorkärten. Die von unsem Gartenbauverein durchgeführte Vorkärtenprämierung, die jetzt abgeschlossen wurde, hatte einen schönen Erfolg. Es wurden 11 erste, 22 zweite und 9 dritte Preise verteilt. Die mit einem Preise Ausgezeichneten erhielten je einen Gulden im Werte von 3, 2 oder 1 RM, wofür sie in hiesigen Geschäften, Fernränder, Blumen und Blumenamen kaufen können. Eine ganze Reihe neuer Mitglieder schlossen sich dem Verein an. Auswärtige Besucher in Weesfeld

brachten ihre Bewunderung zum Ausdruck über die vielen schönen Vorkärten und über den Blumenreichtum in den Häusern unseres Ortes.

Bei der Nachschußbesichtigung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft wurden für den Nachschuß 14 vorzüglichen Nachkommen des Bullen „Atlas“ der Bullenhaltungsgenossenschaft prämiert, und zwar mit 3 ersten, 6 zweiten und 5 dritten Preisen. Je einen 1. Nachkommenpreis erhielten E. Weinemann, Jaber; Job. Danfen, Beckhausen; D. Winters, Lehmde. Von 23 vorzüglichen Nachkommen des Bullenhaltungsgenossenschaft prämiert, und zwar mit 3 ersten, 6 zweiten und 11 dritten Preisen. Den 1. Nachkommenpreis errangen vier Tiere des Erich Cieshoff, Lehmde; eins des Dierd. Otmanns, Beckhausen; zwei des Cieri Weimann, Lehmde. Ferner wurden 20 von 16 vorzüglichen Nachkommen des Bullenhaltungsgenossenschaft prämiert, und zwar mit 3 ersten, 6 zweiten und 11 dritten Preisen. Den 1. Nachkommenpreis errangen vier Tiere des Erich Cieshoff, Lehmde; eins des Dierd. Otmanns, Beckhausen; zwei des Cieri Weimann, Lehmde. Ferner wurden 20 von 16 vorzüglichen Nachkommen des Bullenhaltungsgenossenschaft prämiert, und zwar mit 3 ersten, 6 zweiten und 11 dritten Preisen. Den 1. Nachkommenpreis errangen vier Tiere des Erich Cieshoff, Lehmde; eins des Dierd. Otmanns, Beckhausen; zwei des Cieri Weimann, Lehmde.

Eisfest. Deutsches Rotes Kreuz. Die gelungene Begründung für wichtige Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes in Eisfest beginnt heute,

90 Jahre Nadorfster Feuerversicherung

Ein solches Werk gegenseitiger Hilfe — Etliche Entwicklung

Der Feuerversicherungsverein der ehem. Landgemeinde Oldenburg, G. 7, die künftig den Namen „Nadorfster Feuerversicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ führen wird, kam in diesem Monat, und zwar am 28. Oktober, auf sein 90jähriges Bestehen zurück. Die Geschichte dieses Vereins ist eine sehr interessante gegenüber Verwandten darstellt, ist zwar nicht der einzige Verein dieser Art im Oldenburger Lande, es gibt noch eine Reihe ähnlicher, aber er ist einer der ältesten und bedeutendsten. So nehmen denn auch an diesem Jubiläum nicht nur die Nadorfster, sondern die zahlreichen Mitglieder des Vereins aus allen Kreisen der Bevölkerung und des Wirtschaftslebens einen lebhaften Anteil. Das Jubiläum in Oldenburg an diesem Ereignis regen Anteil, das Gegenstand einer außerordentlichen Generalversammlung des Vereins am 28. Oktober sein wird. Die Geschichte dieses Vereins ist eine sehr interessante. So nehmen denn auch an diesem Jubiläum nicht nur die Nadorfster, sondern die zahlreichen Mitglieder des Vereins aus allen Kreisen der Bevölkerung und des Wirtschaftslebens einen lebhaften Anteil. Das Jubiläum in Oldenburg an diesem Ereignis regen Anteil, das Gegenstand einer außerordentlichen Generalversammlung des Vereins am 28. Oktober sein wird.

Die Entwicklung des Vereins war von Anfang an bestrebend, die Mitgliederzahl ständig im Zunehmen begriffen. Zu allen Zeiten konnte der Verein seinen Verpflichtungen in Schadensfällen nachkommen, wenn es auch Zeiten gab, in denen die Zahl der Mitglieder abnahm. So im Jahre 1905, wo mehrere Mitglieder des Vereins starben. In den Jahren 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 32



Nachrichten aus der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

NSDAP, Ortsgruppe Zwischenahn-Mitte
Mittwochabend am Mittwoch, dem 25. Oktober, 20.30 Uhr, im „Haus am Meer“.

NSDAP-Unterfreizeitag

Das Zwischenahn, 23. Oktober.
Der NSDAP-Unterfreizeitag des Ammerlandes, Hans Lüben, hatte am Sonntagvormittag seine Mitarbeiter nach hier zu einer Arbeitsbesprechung eingeladen, um die nächsten für die nächste Arbeit festzulegen. Grundrisslich wurde dargelegt, daß die Vorbereitungen in der Kriegszeit noch wichtiger denn je geworden sind und deshalb auch auf dem Ammerland vom 1. November d. J. an in vollem Umfang wieder aufgenommen werden sollen. In allen Vereinen, in denen bisher nur ein Notbetrieb aufrechterhalten wurde, wird er zu diesem Zeitpunkt durch den vollen Regelbetrieb abgelöst. Darüber hinaus soll das Arbeitsgebiet durch die Erfassung weitester Volksteile noch erheblich erweitert werden. Es wurden auf dem Ammerland folgende Ortsgruppenvereine gebildet:

Westereide: Hven-Angelshofen; Eib Westereide, Leiter Hans Helm.

Gemeid: Leiter Hermann Saffen.
Das Zwischenahn und Rastede: Leiter werden noch bestimmt.

Diese Ortsgruppenvereine sollen in erster Linie allen Vereinen des NSDAP eine fundierte Unterweisung in ihrer Arbeit zuteil werden lassen. Wo die Möglichkeit zur Durchführung von Vorbereitungen noch nicht gegeben ist, sollen sie die Voraussetzungen dafür schaffen und darüber hinaus zur systematischen Pflege der Vorbereitungen anregen und zum Wettkampf erziehen. In der nächsten Zeit wird überall auf dem Ammerland ein Ruf nach allen geeigneten Personen hinausgehen, in dem zum vollen Einsatz für die Vorbereitungen aufgerufen wird.

Auch für das Arbeitsprogramm wurden genaue Richtlinien aufgestellt. In den Abteilungen Hand- und Fußball werden in den Ortsgruppenvereinen die Turn- und Leichtathletik der Vereinsmannschaften besonders gepflegt werden. Der Leichtathletiksport, Hans Helm, Westereide, wird mit seinen Fachpartnern (Turnen: A. Weinert, Bad Zwischenahn, Fußball: F. Köben, Spiele: S. Saffen, Frauen: E. Saffen, Westereide) dafür die Arbeit herausgeben. Das Ideal der gesamten Arbeit sind die Gemeinschafts-Abendstunden; neben diesen Stunden dienen anderen Zwecken bei speziellen Aufgaben. Von Zeit zu Zeit kommt auf den Gemeinschaftsabend aller Männer und Frauen auch das Diet- und Liebewesen zu seinem Recht.

Für den Kleingarten Im Blumen- und Ziergarten

Mit dem ersten Schnee „Du lieber Augustin“ könnte man sagen „Alles ist hin!“ Und unsere Äpfel, Pflaumen, Sonnenrosen, Tagetes und die anderen alle, die im Sommer unter Auge entzückt und uns so manden farbenprächtigen Strauß für unser Zimmer lieferten? Die Frostschädlinge haben aber gar nicht daran gedacht, sich zu verabschieden. Und bleibt jetzt nur übrig, die Bäume abzuräumen und umzugraben. So sieht es den Winter über liegen, wenn wir nicht vorbeiziehen, sie mit Stielmüllern, Bergschnecken und Marienbläusen zu besetzen. Auch Blumenzweige kann man noch legen; aber dafür ist es höchste Zeit. Sind an den

Sonnenrosen
noch Scheiben, die von Meisen und Finken nicht zerlegt sind, so holen wir sie herein und trocknen sie an einem luftigen Orte, um sie später, wenn Frost und Schnee den Vögeln die Futterlücke erschweren, draußen aufzuhängen, wenn auch die Vögel uns dafür keine Lebensmittelpunkte vorlegen können. Etwas ist aber dafür kein im folgenden Sommer auf unseren Bäumen fleißig anzusetzen und deren Eier abfischen.

Die Gladiolen
nehmen wir heraus und legen sie zunächst, und zwar die Zwiebeln mit dem Laub, an einem trockenen Orte hin, damit das Laub abtrocknet. Dann zieht man das Laub ab, was an Nadeln in sich enthält, in die Zwiebel, wo es für das nächste Jahr aufgespeichert wird. Gladiolen vermehren sich sehr, so daß man am Ende des Jahres weit mehr Zwiebeln hat, als man auspflanzen kann. Freunde und Bekannte werden den Überflüssigen gern nehmen. Die Winterarbeiten kann man herausnehmen und in gleicher Weise behandeln, kann sie aber auch fassen lassen. In den meisten Wintern verlieren sie nicht, besonders, wenn man etwas Laub zum Schutz darüberwirft. Die Blätter sind aber nicht zu entfernen, denn sie bilden sich nicht nur zu trocken aufbewahrt werden, weil sie sonst ihre Keimkraft einbüßen.

Und die Tulpen?
In den meisten Gärten sind sie vom Frost vernichtet; man sieht aber vereinzelt auch Tulpen, wo sie kaum gelitten haben. Wahrscheinlich dürfen wir nach dem frühen Abtrocknen noch einige Wochen milderes Wetter erwarten; denn das wird man wohl guttun, wenn man sie nun bald herausnimmt. Man schneidet sie etwa eine Handbreit über der Erde ab, gräbt sie heraus und legt sie zunächst einen Tag ungeselert, die Stengel nach unten, liegen, damit das Wasser aus den Stengeln abtropft. Die Erde klopf man ab; es ist aber gut, die Knollen nicht gar zu sauber abzuspuhen, weil sie dann leicht zu sehr austrocknen. Eines darf man aber nicht

vergessen, nämlich Sorte oder Farbe oder Namen auf einem Zettel oder einem Etikett an den Knollen zu befestigen; sonst weiß im Frühjahr nicht, was man hat. Die Knollen haben sich am besten in einem frostsicheren, aber nicht gar zu trockenen Kellerraum.

Die abgeblühten Stauden
werden abgeblüht. Es steht nämlich umschön aus, wenn die Stauden den Winter über auf den Wäldern stehen. Eine Zierde sind sie jedoch nicht. Das fallende Laub haken wir weg und bringen es auf den Komposthaufen; nur hinten im Garten lassen wir es unter den Sträuchern liegen, weil die Virensen und andere Vögel gern Laub wegräumen und nach allerlei Getriebe suchen, das darunter verborgen liegt und Schutz gegen Frost und Schnee sucht. In späterer Winterzeit finden die Vögel hier, was sie vor dem Hungertode schützt.

Familien-Nachrichten

anderen Vätern entnommen:

Geboren:
Karl, Freiburg und Frau Erna geb. Wendt, Wirtshausbesitzer Otto Schaumburg und Frau Ann geb. Gronowald, Aurlin, ein Sohn
Hans Giese und Frau Charlotte geb. Höbbers, Wirtshausbesitzer
Amisgerichstraße Dr. Gitis und Frau Dora geb. Wotjes, Norden, ein Sohn
Georg Meyer und Frau Gerda geb. Hillmer, Moorland-Neuendorf, eine Tochter
Heinrich Bogt und Frau Maria geb. Hering, Oldenburg, eine Tochter

Verlobt:
Grete Eise mit Julius Scholmann, Wiermark/Westermarsh
Clara Isidor mit Hans Gise, Wilhelmshaven
Käte Scholmann mit Heinrich Zammen, Wilhelmshaven
Gertrude Käthe mit Horst Koback, Emden/Saltensee
Gertrud GutsMuth mit Martin Engels, Emden/Saltensee
Helene Emden mit Wilhelm Jhmes, Emden/Saltensee
Johanne Schlimmer mit Getreter Dirk Weens, Rade-Wehrend-Stralag
Inge Weermann mit Georg-Heinz Graf, Medizinpraktikant, Bremen/Delmenhorst

Gerda Klüden mit Adolf Wichmann, Dangolf/Barel
Dora Lagerding mit Theodor Koch, Hagen/Zamme
Hilma Emden mit Hans Emden, Wirtshausbesitzer
Sanna Hartmann mit Alfeser Wilhelm Hüllins, Barel/Oldenburg
Alwine Koch mit Waldmeister Wolfgang Rainsbauer, Rade/Oldenburg
Else Götz mit Heinrich Wehrmann, Bad Liebenfelde/Sachsen
Della Balle mit Unteroffizier Egon Blummeister, Oldenburg
Gertrud Meier mit Wolfgang Lange, Oldenburg
Sanna Nöben mit Hermann Beller, Brate/Sprengbrück
Kenne Schaefer mit Martin Proben, Brate/Beer
Hilma Emden mit Hans Emden, Wirtshausbesitzer
Wendehausen/Stralag
Irma und Anton Weisterhans, Tollens/Niedwarden

Verheiratet:
Hilma Emden mit Hans-Ed. Geit, Erich Götze, Oldenburg, beide
Verheiratet:
Kurt Langschnein und Frau Ursula geb. Habis, Barel

Märkte

Röm a. M. Schladtvielmart. (Eigener Bericht der „D. N.“) Die heutigen Zufuhren an Großvieh sind recht groß, da jetzt der Viehtrieb von den Weiden in großen Eilen erloschen muß. Die Züchtung ist planmäßig unterbrochen worden und brachte auch anhaltenden Anstiegen fixierter Nachfrager. Damit ist es mit dem Großvieh vorbei und die Kämmung der Fettweiden geht vor sich. Die Verbringungsfrage ist im Augenblick für Großvieh fast ausnahmslos die Zuteilungen gehen über den normalen Kontingentsplan hinaus, müssen dafür aber auf die nächsten Wochen im Voraus bereitgestellt werden. Mit reichlich 1500 Tieren im Voraus besonders gut versorgt. Auf dem Markt der Mastvieh sind die Zufuhren mit 900 Tieren das normale Maß und auf dem Schlachtmastvieh das Angebot im südlichen Raum, nämlich mit etwa 400 Stück. Der Schweinemarkt hat im Augenblick nicht den üblichen Umfang, reicht aber für den Bedarf vollkommen aus, da das Metzgerei- und Schlachtmastvieh abgehoben wird. Mit reichlich 1500 Tieren im Voraus besonders gut versorgt. Auf dem Markt der Mastvieh sind die Zufuhren mit 900 Tieren das normale Maß und auf dem Schlachtmastvieh das Angebot im südlichen Raum, nämlich mit etwa 400 Stück. Der Schweinemarkt hat im Augenblick nicht den üblichen Umfang, reicht aber für den Bedarf vollkommen aus, da das Metzgerei- und Schlachtmastvieh abgehoben wird. Mit reichlich 1500 Tieren im Voraus besonders gut versorgt.

Wilhelm Priemel, Obertruppführer und Frau geb. Böding, Bohlendorfer
Erich Höligen, Feldwebel, und Frau Grete geb. Rohlfes, Delmenhorst
Hans Eber und Frau Luise geb. Bruns, Nordenham
Josef Wolf und Frau Luise geb. Hartmann, Nordenham
Fritz Hörens und Frau Grete geb. Jansen, Krens Vier Eichenstr. und Frau Eilma geb. Emden
Heinrich Kart und Frau Maria geb. Schumann, Emden/Borlum
Heinrich Jochim und Frau Luise geb. Hagemann, Emden/Borlum
Hermann Aker und Frau Alma geb. Bolders, Emden/Borlum
Hans Jansen und Frau Annemarie geb. Wlles, Wilhelmshaven
Witw. Hans-Georg, Dr. Waldhild und Frau Eiriede geb. Zapper, Wilhelmshaven
Georg Wyla und Frau Adele geb. Goldentein, Wilhelmshaven
Johann Müller und Frau Anna geb. Gerndel, Kleinheide
Dorothea Hans Parsl und Frau Gerda geb. Koppmann, Emden/Borlum/Oldenburg
Otto Borow, Gelehrter, und Frau Gertrud geb. Harns, Hude
Gelehrter Roland Johannson und Frau Hilofote geb. Hobermann, Berlin/Schnee
Berggelehrter Kurt Zanten und Frau Erna geb. Diefen, Oldenburg

Geftorben:
Geerd Jageno, Oldenburg, 39 Jahre
Geerd Willem Gerd, Norden, 78 Jahre
Sophie Eismann geb. Eider, Oldenburg, 89 Jahre
Friedrich Hermann, Berlin/Schnee
Hilma Emden geb. Jansen, Emden/Borlum
Wilma Helene Weis, Wilhelmshaven, 60 Jahre
Wendehausen/Stralag, 81 Jahre
Karlchen Knudsp geb. Wlger, Wilhelmshaven, 29 Jahre
Wilma Anna Köper geb. Klein, Emden, 78 Jahre
Friedrich Hermann, Oldenburg, 81 Jahre
Hermann Eiden, Moorfeld, 83 Jahre
Käthe Emden geb. Schmalzer, Delmenhorst, 71 Jahre
Gelehrter Bernhard Barre, Delmenhorst, 73 Jahre
Friedrich Emden, Emden, 81 Jahre
Gelehrter Friedrich Wilhelm Kröger, Sehmertmoor, 77 Jahre
Erika Krüger, Oldenburg, 81 Jahre

Entscheidung in Schanghai

Roman von Walter Perlich

26. Fortsetzung (Arbeitsrechtlich geschützt dem Vlt. Bur. M. Ende, Dresden 21) Nachdruck verboten!

„Geben Sie mir zunächst mal eine Zigarette!“
Chu-Lung zog eine Schachtel hervor und reichte Premm Feuer. Danke, Was wollen Sie mir mitteilen, das alles ein Irrtum war — daß Ihr aber insipidien die Company angekauft habt und mich sofort ins Settlement bringen laßt?“

Premm verfolgte mit seinen Beobachtungen einen sehr feinsinnigen Plan. Kein Chinese läßt sich in seinem Haus beschimpfen. Das muß er und hoffte, Chu-Lung werde sich zu einer unbesonnenen Ausrufung hinreißen lassen. Doch es kam anders.

„Es ist immer gut, einem empfinden Herzen Luft zu machen“, erregnete Chu-Lung, als läge keine der Beschimpfungen Premms ihm reinen. „Wir wollen ein Bündnis schließen, Mr. Premm!“

„Welches?“ Premm fragte nur dies eine Wort.
„Wir erhalten Ihren Anteil und Ihre Mitarbeit am Wert von Su-noo-tung aufrecht. Bargen Sie verlaufen. Die übrigen Teilhaber wissen nicht, was Sie wollen. Weibungen aus Su-noo-tung werden von drei anderen neuen Ertränkungen. Durch Bargen muß die Company zugrunde gehen.“

Sinter halbgeschlossenen Augen verbergte Premm seine Bestürzung.
„Dreihundert —“ wiederholte er fassungslos.
„Eine gewaltige und mahrende Zahl!“ behauptete Chu-Lung.

„Sie wollen mich demnach als Teilhaber für Ihre Firma gewinnen?“ fragte Premm ironisch. „Welch feststimmende Umkehrung aller Verhältnisse und wie stellen Sie sich das vor?“

„Sie werden uns Vollmacht auch nach Ihrer völligen Genehmigung einräumen. Dadurch sichern Sie Ihren Einfluß in Su-noo-tung für alle Zeiten.“

„Er reichte Premm einen Vertrag, den dieser schnell überflog und zerriß.
„Das“, leuchtete der Bantler, „werden Sie bezeichnen?“
„Nicht!“ entgegnete der Gefangene unbestimmt. „Ich erwarte sogar, daß Sie mich — sofort, verließen Ziel — ins Settlement schaffen lassen.“

Chu-Lung lachte auf.
„Wir wollen abwarten, Mr. Premm, wie Ihre Antwort lautet wird, wenn Sie einige Tage nichts zu trinken bekommen. Man muß sich in Geduld fassen. In adjuvanzstunden Stunden werden Sie jede Bedingung annehmen, um Ihr Leben zu retten!“

hufenden und nun fortsetzenden anderen Phantome: Alf Premm!, schrie sie auf. Niemand — es schien ihr, als habe sie geirrt. In Wahrheit hatten nur ihre Lippen die Silben gesprochen, ohne die Kraft, den Worten Klang zu verleihen.

Der Mann ging achlos am Hause vorbei. Eine unangenehme Enttäuschung mochte sie gestählt haben, eine in der Enttäuschung zufällige Neugierlichkeit im Gang, oder etwas anderes — aber sie war aufgedreht!

„Ich muß ihn befragen!“ befahl sie sich selbst. Sie wollte zum Fernsprecher an ihrem kleinen Schreibtisch hinübergehen und die Hand anrufen. Man würde ihr sagen, welcher Betrag auf ihrem Konto zur Verfügung stand — Geld! Geld! Geld! China eine stärkere Waffe als Reichtum?

Der Eintritt ins entriß sie ihren Gedanken. „Doktor von Western“, meldete er, „Missie empfangen!“

Wie lange hatte sie den Freund des alten Götze nicht gesehen! In ihrer Vorstellung wurde dabei ein allfälliger Mensch, der sich aus einem ihr unbekanntem Grunde dem Hause ihrer Trauer näherte, zum Vertreter der ganzen lebendigen Welt. Er, so glaubte sie, würde die fremden Schattungen mit seiner unbefangenen Stimmung aus den Finimmern verdrängen. Er verstand ihr Kopfschmerz. Mit einer Verbergung öffnete er dem Anwalt die Tür. Cornelia ging ihrem Besucher entgegen.

„Sie sind es wirklich, Doktor“, sagte sie mit schöner Aufgeschlossenheit. „Welche Ueberzeugung — betraue uniaßbar!“

Er hielt einen Augenblick ihre Hand.
„Zeit dem Tode Ihres verehrten Vaters hatten wir im gefelligen Strudel Schanghais kaum Gelegenheit, einander zu begegnen. Sie sitzen zu — Verzeihen Sie, wenn die Stimmung meines Moments ungenügend ist. Darf ich Sie zum Essen führen?“

„Danke!“ Gehoriam nahm sie Platz. „Ja — seit einer Ewigkeit haben Sie mit mir kein Verhältniß gemacht.“

„Das letzte Mal, glaube ich, war es, als Sie Ihrem Gatten Vollmacht über Ihre Vermögensverhältnisse ausstellten.“

„Sie lächeln unwillkürlich.“
„Machen Sie es kurz, Doktor! Ihr Erscheinen betruht auf einem zwingenden Anlaß!“

„Ganz recht, Frau Barzen. Soweit ich die Dinge überblicke, lebt in Ihrem Herzen viel Bitternis. Bereuen Sie einen alten Zerstörer, wenn er sich in unserer Hand verliert, muß wir Leute des Rechtes wollen mit unserer Mittel, die nicht immer die sanftesten sind, nur dem Menschen dienen und ihm helfen, sein Leben zu meistern.“

Für den alten Herrn von Western war das eine erkrankte lange Rede. Nervös spielte er mit seinem hoch ihm untreueren Einglas.

„Ich —“ begriff Cornelia. „Klaus war bei Ihnen!“

„Erraten!“ gab er, merklich erleichtert, zu. „Nun, Doktor, dann wünsche ich Ihnen als dem Anwalt meines Mannes Glück und Segen. Zwar hätte ich mich —“

„Irrtum!“ unterbrach er sie instet. „Ihrem Gatten schien es nötig, einen sachverständigen Berater an Ihrer Seite zu wissen, der seine zu übermittelnden Vorschläge überprüft und die Sicherung Ihrer Zukunft verantwortlich vorbereitet.“

„Klaus macht mir Vorschläge? Ist es nicht genug des Wahnsinns? Unsere Wege trennen sich —“

Bestimmter nahm der alte Freund wieder ihre Hände.

„Ihr Gatte trägt seine Schuld. Er will alles tun, um wenigstens in den äußeren Dingen Klarheit zu schaffen. Das Haus, aus Ihrer Erbschaft erachtet, trägt Hypotheken, die er einlösen wird. Sie haben wiederholt Ihre Geschäftigkeit. Das Geschäft schließt dem schuldigen Gatten vor, die handesgemäße Lebensführung seiner Frau sicherzustellen. Klaus Barzen wünscht, alle Ihre Erwartungen zu erfüllen — und sollten Sie sich nicht äußern, bin ich zu großzügigen Vorschlägen ermächtigt.“

Der Ton ihres verdrissenen Nachens brach sich an den Wänden des leeren Hauses.

„Sagen Sie Herrn Barzen“, erklärte sie mit einer plötzlichen und verlegenden Ruhe, „eine Gudehubs nimmt von meinem Menschen ein Altersrente als wohlwollendes Geschenk an, auch nicht von ihrem gewesenen Gatten. Verzeihen Sie?“

„Ja“, antwortete von Western kleinlaut. „Nur — verzeihen Sie nicht — ist es die Pflicht Barzens, Ihr einigiges Vermögen wiederherzustellen.“

„Und es war meine, meines Mannes Vermögen, also auch die Verluste, mit ihm zu teilen. Seit meinem Tode besteht mein Vermögen nicht mehr zwischen uns. Darum wünsche ich auch nicht, an Geirinnen, die Klaus Barzen in letzter Zeit berechnen konnte, den geringsten Anteil zu erhalten.“

„Ich nehme es zur Kenntnis!“ Doktor von Western lächelte mit jugendlicher Begeisterung hinein. „Genauso hätte der alte Gudehubs gehandelt. Darf ich eine letzte unvermeidliche Frage stellen?“

„Wollen Sie am Tage der Trennung auf dem Kompositat erscheinen?“
„Ich verziehe gern darauf, wenn es sich umgeben läßt.“
„Dann darf ich für diese Vollmacht Ihre Unterschrift ertrotzen? Ich werde bemüht sein, alle Nachfragen im Geiste Ihres Vaters zu regeln.“
Inzwischen hatte von Western sich erhoben. (Fortsetzung folgt)

